



hänssler
CLASSIC

OLIVER TRIENDL
SINFONIETTA RĪGA
PHILIPPE BACH

RUDOLF MOSER

VARIATIONS • PIANO CONCERTO
SUITE • PASSACAGLIA • OVERTURE

HC24013 St 1e, 9.1.2024
Keine Druckdaten.
SPIESZDESIGN 20231220c
CD

Bildquelle:
Bildrechte:
Änderung gegenüber Vorentwurf: BL-Korr

U1 Freigabe 4.1.24 Hänssler
 Gesamt-Freigabe

RUDOLF MOSER 1892-1960

Rudolf Moser nimmt in der Basler Musikgeschichte als Lehrer, Freund und Kollege von lokalen Persönlichkeiten einen durchaus bemerkenswerten Platz ein. Er war ein fleissiger Komponist, strenger Protestant – er hatte sogar, „genährt vom kultivierten humanistischen Geiste und vom Ethos hervorragender Basler Gymnasiallehrer“¹, einige Semester Theologie studiert – ausserdem war er Patriot, Sozialist und Pazifist, er glaubte an die moralischen Pflichten von jedem einzelnen Mitglied der Gesellschaft und an ehrlichen Anstand gegenüber den Mitmenschen. Diese Charakterzüge werden ergänzt von seiner Neugier und Offenheit jeglichem Kunstschaffen gegenüber, seiner Experimentierfreude in der eigenen Musik und seiner Bereitschaft, gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen über Neuerungen in der Musik nachzudenken.

Rudolf Moser schrieb Werke verschiedenster Gattungen für eine Vielzahl von Besetzungen. Er interessierte sich insbesondere für ältere Musikstile und entlehnte von ihnen Formen und Sätze, die Kirchentönen und historische Instrumente. Aufgrund seiner inneren Nähe zur christlichen Kirche und seiner engen Freundschaft mit dem

Münsterorganisten Adolf Hamm komponierte er besonders viel für die Orgel. Neben eigenen Werken führte Moser auch als Dirigent Werke älterer Meister auf und erschuf zahlreiche Bearbeitungen historischer Sätze. Er war fasziniert von der Neuinterpretation alter Vorbilder und von der Verschmelzung von Alt und Neu.

Diese CD konzentriert sich auf Mosers Orchestermusik. Die Zusammenstellung aus Werken seiner mittleren und späten Zeit zeigt den reiferen Künstler, der seinen Stil gefunden hat. Mit diesem eckte er beim Publikum an, man bewunderte ihn für seine intellektuelle Satzkunst, kritisierte ihn aber für mangelnde Emotionalität und Expressivität. Dies mag aber auch daran liegen, dass Mosers Werke zum Teil von Laienorchestern (ur-)aufgeführt wurden, die die musikalische Komplexität unzureichend auszudrücken vermochten.

Das Orchesterwerk op. 42 besteht aus Nr. 1 „Burleske“ (1928) und Nr. 2 „Variationen“ (1931). Die Stücke wurden bereits bei den jeweiligen Uraufführungen separiert und sind daher nicht unbedingt als Einheit zu begreifen. Die erste Aufführung der Variationen für Orchester fand am 9. April 1932 in Basel statt, dirigiert von Dr.

Felix Weingartner, der seit 1927 Direktor des Basler Konservatoriums war. Der aus Österreich stammende Dirigent, Komponist, Pianist und Schriftsteller wurde in Basel sehr verehrt, hatte er doch während seiner musikalischen Karriere mit bedeutenden Persönlichkeiten wie Johannes Brahms, Franz Liszt, Carl Reinecke und Gustav Mahler zu tun gehabt. Moser war mit ihm bekannt, da der Direktor ihn 1928 als Kompositions- und Theorielehrer an das Basler Konservatorium berief. In seinen biografischen Notizen beschrieb Moser diese Uraufführung durch Felix Weingartner als eines von drei „besonders eindrücklichen“ Ereignissen seiner Musikerkarriere. Dementsprechend war das Echo in der Presse vielstimmig. Die Nationalzeitung schrieb am 11. April 1932: „... So hatte Rudolf Moser das Glück, für seine Variationen für Orchester, op. 42 Nr. 2, eine prächtige Uraufführung zu erleben. Das Werk selbst zeugt, wie wir es bei Rudolf Moser gewohnt sind, von einem ungewöhnlichen kontrapunktischen Können und, was besonders sympathisch ist, von einer Sauberkeit der musikalischen Gesinnung, die nicht mehr sehr häufig anzutreffen ist.“

Das Basler Volksblatt veröffentlichte folgende Zeilen: „Unser Mitbürger steht längst im Ruf eines Komponisten, der etwas zu sagen hat. Seine Variationen stellen eine interessante Arbeit dar, die sich zum Teil – eine Spezialität Mosers – in den alten Tonarten bewegen. Instrumental hat

der Komponist seinem Werk ein farbenreiches Gewand gegeben.“

In den Basler Nachrichten war zu lesen: „Der souveräne Musiker, der Satz- und Klangmittel mit überlegener Selbstverständlichkeit beherrscht, zeigt sich hier wieder in der feinsinnigen und geistvollen Art, wie Moser ein schlichtes Thema in logischer Steigerung abwandelt, in der Stimmung vertieft und schliesslich zu einem Fugato führt, das die vorher aufgebauten Elemente mit zielbewußtem Griff zusammenfaßt und noch in einen feierlichen Schluß ausklingen läßt. Die Haltung und Faktur des Ganzen, vorwiegend lyrisch, aber doch kontrastreich genug, um immer wieder zu fesseln, im Fugato kraftvoll gekrönt, besonders glücklich in der wechselvollen Gegeüberstellung von Streicher- und Bläsergruppen, ist vornehm und von vollendeter Sauberkeit. Auch dieser Schöpfung unseres Mitbürgers waren das Orchester und Meister Weingartner ein liebevoller Anwalt.“

Und die Schweizerische Musikzeitung vom 1. Mai 1932 schrieb: „Man kennt des Komponisten Vorzüge der sauberen Satztechnik, des absolut ehrlich Sichäussers. Hier lernte man ihn – der sich oft auf die Streicher allein beschränkt – überdies als einen sehr geschickten Instrumentator kennen, der sich in den verschiedenen Klangkombinationen des grossen Orchesters vorzüglich auskennt.“

¹ Autobiografische Notizen, lose Blätter, maschinengeschrieben, 13. Januar 1955.

Das Klavierkonzert op. 61 erfuhr seine Uraufführung am 21. Mai 1936 beim Radio Zürich unter der Leitung von Rudolf Moser selbst. Solist war der Basler Pianist und Komponist Eduard Henneberger. Dieser war Schüler von Hans Huber, Ferruccio Busoni und anderen namhaften Musikern gewesen. In Basel arbeitete er als Korrepetitor und Kapellmeister am Stadttheater.

Am 22. Oktober 1942 wurde die Suite op. 56 ebenfalls beim Radio Zürich uraufgeführt. Der Dirigent Hans Haug leitete dabei sein Radioorchester Beromünster. Der im Jahr 1900 in Basel geborene Haug war Klavierstudent bei Egon Petri, Ernst Levy, Ferruccio Busoni und später Walter Courvoisier gewesen. Als Komponist konzentrierte er sich auf Bühnengenres wie Opern, Operetten und Ballette. Auch zu einigen Filmen lieferte er Kompositionen.

Die Passacaglia für Orchester über „Es ist ein Schnitter, der heisst Tod“ op. 98 komponierte Rudolf Moser im Jahr 1958 als eines seiner letzten Werke. Zwei Jahre später sollte er in den Alpen in den Tod stürzen. Der Begriff Schnitter stammt ab von „schneiden“ und steht in Zusammenhang mit dem Mähen von Heu und Getreide.

Heute gebräuchlicher ist der Name „Sensenmann“. Zwei historische Radioaufnahmen der Passacaglia liegen vor, allerdings sind sie leider undatiert. Interessant zu vergleichen ist die Wahl des Tempos, das in beiden Aufnahmen unterschiedlich ist. Je

nachdem ist der Charakter des Todes eher ernst und bedächtig oder eher energisch, vielleicht sogar etwas schelmisch.

Die Ouvertüre zu einem Kirchenkonzert für Orchester op. 41 erfuhr ihre Uraufführung in Basel am 28. Februar 1930 unter der Leitung des Komponisten selbst. Sein Laienorchester hatte sich auf die Aufführung von Novitäten spezialisiert, was vom Publikum sehr geschätzt wurde. In den Basler Nachrichten ist zu lesen: „Das Orchester erfüllt entschieden eine bedeutend höhere künstlerische Mission als wenn es abgestempelte Standardwerke der musikalischen Literatur, die zudem Paradenummern der internationalen Berufsorchester sind, in unzulänglicher Ausführung böte. Der Dirigent Rudolf Moser interpretierte zu Anfang seine eigene Ouvertüre zu einem Kirchenkonzert (op. 41). Kompositorisch meisterlich gekonnt, verrät dieses zweiteilige Werk (Präludium und Fuge) den Kenner und Beherrscher alter Strukturformen. Schade, dass Moser oft etwas reserviert im Ausdruck bleibt und nicht wie andere, die viel weniger können als er, gelegentlich aus sich herausgeht.“

Heute schenken auch professionelle Orchester Mosers Werken wieder mehr Aufmerksamkeit, wodurch sich die subtile Faktur und die Lebendigkeit dieser Musik endlich zur Gänze entfalten können.

Silja Reidemeister



© Diemar Scholz

Man kann sich kaum einen engagierteren Fürsprecher für vernachlässigte und selten gespielte Komponisten vorstellen als den Pianisten **Oliver Triendl**. Sein unermüdlicher Einsatz – vornehmlich für romantische und zeitgenössische Musik – spiegelt sich in fast 150 CD-Einspielungen. Der Umfang seines Repertoires ist wohl einzigartig und umfasst mehr als 100 Klavierkonzerte sowie Hunderte von kammermusikalischen Stücken. Viele davon hat er erstmals auf die Bühne gebracht bzw. auf Tonträger dokumentiert.

Solistisch arbeitete Oliver Triendl mit zahlreichen renommierten Orchestern, u.a. Bamberger Symphoniker, NDR-Radio-Philharmonie, Gürzenich-Orchester, Münchner Philharmoniker, Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Deutsche Radio Philharmonie, Münchner Rundfunkorchester, Staatskapelle Weimar, Münchener, Stuttgarter und Württembergisches Kammerorchester, Kammerorchester des Bayerischen Rundfunks, Orchestre de Chambre de Lausanne, Mozarteum-Orchester Salzburg, Tonkünstlerorchester Niederösterreich, Netherlands Symphony Orchestra, Tschechische Staatsphilharmonie, National-Sinfonieorchester des Polnischen

Rundfunks, Sinfonia Varsovia, Sinfonietta Riga, Georgisches Kammerorchester, Camerata St. Petersburg, Zagreber Solisten, Shanghai Symphony Orchestra.

Als leidenschaftlicher Kammermusiker konzertierte er mit Musikkollegen wie Ana Chumachenko, David Geringas, Ilya Gringolts, Frans Helmerson, Sharon Kam, Isabelle van Keulen, Pekka Kuusisto, François Leleux, Lorin Maazel, Paul Meyer, Sabine und Wolfgang Meyer, Charles Neidich, Arto Noras, Christian Poltéra, Alexander Sitkovetsky, Baiba Skride, Christian und Tanja Tetzlaff, Radovan Vlatković, Jan Vogler, Antje Weithaas, Carolin und Jörg Widmann sowie den Quartetten Apollon musagète, Artis, Atrium, Auryn, Carmina, Danel, Gringolts, Keller, Leipziger, Mandelring, Meta4, Minguet, Prazák, Schumann, Signum, Sine Nomine, Škampa, Talich und Vogler.

Oliver Triendl – Preisträger mehrerer nationaler und internationaler Wettbewerbe – wurde 1970 in Mallersdorf (Bayern) geboren und absolvierte sein Studium bei Rainer Fuchs, Karl-Heinz Diehl, Eckart Besch, Gerhard Oppitz und Oleg Maisenberg.

Er konzertiert erfolgreich auf Festivals und in zahlreichen Musikmetropolen Europas, Nord- und Südamerikas, in Südafrika und Asien.

www.oliver-triendl.com

HC24013 St 1e, 9.1.2024 <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> Keine Druckdaten. SPIESZDESIGN 20231220c CD	Bildquelle: Bildrechte: Änderung gegenüber Vorentwurf: BL-Korr	<input checked="" type="checkbox"/> U1 Freigabe 4.1.24 Hüssler <input type="checkbox"/> Gesamt-Freigabe
---	--	--



Sinfonietta Riga

Entdeckungsfreude und beständiges Greifen nach neuen Horizonten sind die Charakterzüge, die das Grammy-gewinnende staatliche Kammerorchester Sinfonietta Rīga auszeichnen. Seit seiner Gründung 2006 ist Normunds Šņē der künstlerische Leiter und Chefdirigent des Orchesters.

Das Sinfonietta Rīga arbeitet oft mit Gastdirigenten zusammen und hat thematisch und stilistisch abwechslungsreiche Programme veranstaltet mit Paavo Järvi, Heinz Holliger, John Storgårds, Christoph Poppen, Olari Elts, Juha Kangas und Tõnu Kaljuste.

Unter den ausgezeichneten Solisten, die mit dem Sinfonietta Rīga aufgetreten sind, befinden sich die Sängerinnen Julia Lezhneva und Inga Kalna; die Pianisten Kristian Bezuidenhout, Nelson Goerner, Behzod Abduraimov und Yevgeny Sudbin; die international bekannte lettische Organistin Iveta Apkalna; die Violinisten Isabelle Faust, Kolja Blacher, Alina Ibragimova, Vineta Sareika, Baiba Skride, Pekka Kuusisto und Thomas Zehetmair; die Cellisten Sol Gabetta und Jean-Guihen Queyras und der ukrainische Geiger Maxim Rysanov. Auch hat das Orchester die Zusammenarbeit mit dem Klarinettenisten und Komponisten Jörg Widmann genossen sowie mit Posaunisten Christian Lindberg; den Schlagzeugern Martin Grubinger, Evelyn Glennie und Peter Erskine; der Akkordeonspielerin Ksenija Sidorova; dem argentinischen Solisten auf dem Bandoneon Marcelo Nisinman; dem Oboisten Alexei Ogrintchouk; dem Englischhornisten Dominik Wollenweber und den Experten für Alte Musik Andrew Lawrence-King und Enrico Onofri. Im Laufe der Jahre hat das Orchester eine enge kreative Freundschaft sowohl mit dem Latvian Radio Choir und seinem Dirigenten Sigvards Kljava entwickelt, mit dem es auch beachtenswerte Programme veranstaltet hat, als auch mit dem State Choir Latvija und dessen Dirigenten Māris Sirmāis. Neben dem aktiven Konzertleben in Lettland und den anderen zwei baltischen Staaten hat das Sinfonietta Rīga im

Royal Concertgebouw und dem Muziekgebouw in Amsterdam gespielt, in der Elbphilharmonie und der Laeiszhalle in Hamburg, in der Kölner Philharmonie, im Herkulesaal in München und in der Alten Oper in Frankfurt. In den Niederlanden hat das Orchester mehrmals sowohl im Veranstaltungsort De Doelen in Rotterdam als auch in Eindhoven, Groningen und Enschede gespielt. Auch im Lincoln Center in New York hat das Sinfonietta Rīga die Herzen des Publikums erobert.

Für seinen musikalischen und kulturellen Beitrag hat das Sinfonietta Rīga das begehrte nationale Gütesiegel – den lettischen Grand Music Award – erhalten, und zwar fünf Mal. Der letzte Award wurde der Darbietung von Gérard Griseys Werk Vortex bei den Latvian New Music Days im April 2021 gewidmet.

Die Beteiligung an der Aufnahme vom Klageglied Adams des estnischen Komponisten Arvo Pärt, das von ECM veröffentlicht wurde, brachte dem Orchester den gefeierten Grammy. Das Sinfonietta Rīga hat zahlreiche Alben aufgenommen, die von seinen Partnern BIS, ECM, Wergo, Ondine, Onyx, Edition Records, Challenge Records, Signum Records und dem lettischen nationalen Musiklabel SKANI veröffentlicht wurden.

www.sinfoniettariga.lv



Philippe Bach wurde 1974 in der Schweiz geboren. Zunächst studierte er an der Musikhochschule Bern und am Conservatoire de Genève Horn, ehe er dann ein Dirigier-Studium an der Musikhochschule Zürich bei Prof. Johannes

Schlaefli begann und am Royal Northern College of Music in Manchester bei Sir Mark Elder fortsetzte. Er gewann zahlreiche Auszeichnungen, unter anderem erste Preise beim Schweizerischen Dirigierwettbewerb (1996) und beim International Jesús López Cobos Opera Conducting Competition (2006). 2006 bis 2008 war er Assistant Conductor am Teatro Real in Madrid und Assistent von Jesús López Cobos. Im Juni 2007 gab er im Teatro Real sein Debüt mit MADAMA BUTTERFLY. Im Dezember 2008 folgte sein Debüt an der Hamburgischen Staatsoper. Von 2008 bis 2010 war Philippe Bach Erster Kapellmeister und Stellvertretender GMD am Theater Lübeck, von 2010 bis 2022 war er Generalmusikdirektor der

Meiningener Hofkapelle. Seit 2011 ist er Generalmusikdirektor der Meininger Hofkapelle. Seit 2012 ist er Chefdirigent des Berner Kammerorchesters und seit 2016 Chefdirigent der Kammerphilharmonie Graubünden.

Als Gast leitete Philippe Bach unter anderem Konzerte mit dem Tonhalle Orchester Zürich, dem London Philharmonic Orchestra, dem BBC Philharmonic Orchestra, dem Royal Liverpool Philharmonic Orchestra, dem Helsinki Philharmonic Orchestra, dem Royal Scottish National Orchestra, dem Orchestre de chambre de Lausanne, dem Basler Sinfonieorchester, dem Kammerorchester Basel, dem Hallé Orchestra, dem RTE National Symphony Orchestra, dem Orquesta Sinfónica de Madrid, dem Orchestra della Svizzera Italiana, dem Brandenburgischen Staatsorchester, dem Bournemouth Symphony Orchestra, dem Kuopio Symphony Orchestra, der Basel Sinfonietta und dem Berner Sinfonieorchester. CD-Aufnahmen für die Labels BIS, Claves, Naxos und Telos ergänzen seine umfangreiche künstlerische Tätigkeit.

www.philippebach.ch

RUDOLF MOSER 1892-1960

Rudolf Moser, occupies a remarkable place in Basel's musical history as a teacher, friend, and colleague of local personalities. He was a hard-working composer, a staunch Protestant, even going as far as to study theology for a few semesters, "nourished by the cultivated humanistic spirit and ethos of some of the outstanding Basel grammar school teachers". He was also a patriot, a socialist, and a pacifist, and he believed in the moral duties of every single member of society and in honest decency towards his fellow human beings. These character traits were complemented by his curiosity and openness towards every form of artistic endeavour, his joy in experimenting with his own music, and his willingness to partake in musical innovation together with his colleagues.

Rudolf Moser composed works across a wide range of genres for a variety of instrumentation. He was particularly interested in historical musical styles and borrowed forms and phrases, ecclesiastical compositional modes, and historical instrumentation from the past. Due to his intrinsic affinity with the Christian church and his close friendship with cathedral organist Adolf Hamm, he composed a great deal for the organ. In addition to his own works, Moser also conducted

works by past masters and created numerous arrangements of historical compositions, and he was fascinated by the reinterpretation of old masterpieces, celebrating the fusion of old and new. This CD focuses on Moser's orchestral music. The compilation of works from his middle and late periods reveals a mature artist who has found his style. He caused a stir amongst the public, who admired him for his intellectual art of composition but criticised him for his lack of emotional sensitivity and expressiveness. However, this may also be due to the fact that some of Moser's works were initially performed by amateur orchestras, which were unable to adequately express the musical complexity of his compositions.

The orchestral work op. 42 consists of No. 1 'Burleske' (1928) and No. 2 'Variations' (1931). The pieces had already been performed separately at their respective premieres and are therefore not necessarily to be regarded as a unified whole. The first orchestral performance of the 'Variations' took place on the 9th of April 1932 in Basel, conducted by Dr. Felix Weingartner, who had, by that point, been director of the Basel Conservatory since 1927. The Austrian-born conductor, composer, pianist, and writer was greatly admired in

Basel, as he had worked with important composers such as Johannes Brahms, Franz Liszt, Carl Reinecke, and Gustav Mahler during his musical career. Moser was acquainted with him, as Weingartner had previously appointed him as a composition and theory teacher at the Basel Conservatory in 1928. In his biographical notes, Moser described this premiere by Felix Weingartner as one of three “particularly impressive” events in his musical career. Accordingly, the response in the press was resoundingly favourable. The *Nationalzeitung* wrote on the 11th of April 1932: “. . . Rudolf Moser had the good fortune to experience a splendid premiere of his ‘Variations for Orchestra, op. 42 No. 2’. The work itself, as we are accustomed in the case of Rudolf Moser, testifies to an exceptional contrapuntal ability and to a particularly pleasing purity of musical attitude that is rarely encountered in this day and age.” The *Basler Volksblatt* published the following article: “Our fellow citizen has long had a reputation as a composer who has something to say. His ‘Variations’ are an interesting work, some of which – a speciality of Moser’s – move within the traditional tonalities. Instrumentally, the composer has given his work a colourful guise.”

The *Basler Nachrichten* wrote: “Moser, the masterful musician, who commands the means of composition and sound with superior self-assurance, demonstrates here once again the subtle and witty way in which he modifies a simple

theme in logical intensification, then deepens it in mood, and finally leads it to a fugato that summarises the elements which he has previously and purposefully constructed, bringing the piece to a ceremonious conclusion. The attitude and texture of the whole, predominantly lyrical, yet sufficiently rich in contrast to captivate again and again, powerfully crowned in the fugato, particularly joyous in the alternating juxtaposition of string and wind groups, is noble and flawlessly perfect. The orchestra and conductor Weingartner also proved to be loving advocates for this creation by our fellow citizen.” And, on the 1st of May 1932, the *Schweizerische Musikzeitung* wrote: “The composer is known for his precise compositional technique and sincere and honest expression. Though we know him as a composer who often confines himself to creating solely for strings, we get to know him here as a very skilled orchestrator who is excellently versed in the various sound combinations made possible with a large orchestra.”

Rudolf Moser’s ‘Piano Concerto op. 61’ was premiered on the 21st of May 1936, at Radio Zurich and conducted by Moser himself. The soloist was the Basel pianist and composer Eduard Henneberger, previously a pupil of Hans Huber, Ferruccio Busoni, and other renowned musicians. He worked in Basel as a répétiteur and as a conductor at the city theatre.

On the 22nd of October 1942, Moser’s ‘Suite op. 56’ was also premiered at Radio Zurich, conducted by Hans Haug, leading his Beromünster Radio Orchestra. Born in Basel in 1900, Haug had studied piano with Egon Petri, Ernst Levy, Ferruccio Busoni, and later Walter Courvoisier. As a composer, he focused mainly on stage genres such as operas, operettas, and ballets. He also composed the music for several films.

Rudolf Moser composed one of his last works, the *Passacaglia* for orchestra on “Es ist ein Schnitter, der heisst Tod” op. 98, in 1958. The German term “Schnitter” comes from “to cut” and is associated with the scything of hay and grain. In English, this translates into the well-known allegory of the “Grim Reaper”. Two years after completing the piece, Moser, a passionate mountaineer, fell to his death in the Alps. Two historical radio recordings of the *Passacaglia* are available, but unfortunately they are both undated. It is interesting to compare the choice of tempo, which is different in the two recordings. Depending on the tempo, the character of the Reaper is more serious and deliberate or more energetic, and perhaps even a little mischievous.

The orchestral work ‘Overture to a Church concert’ op. 41 was premiered in Basel on the 28th of February 1930, under the direction of the composer himself. His amateur orchestra had specialised in performing new compositions,

something which was greatly appreciated by his audiences. The *Basler Nachrichten* wrote: “The orchestra certainly fulfils a significantly higher artistic mission than if it were to poorly perform standard works of musical literature, compositions that are also the showpieces of professional international orchestras. The conductor Rudolf Moser began by performing his own ‘Overture to a Church concert (op. 41)’. Masterfully composed, this two-part work (prelude and fugue) reveals a connoisseur and master of classical structural forms. It is a pity that Moser often remains somewhat reserved in his expression and does not occasionally come out of his shell as others do, but who are less gifted than he.”

Today, professional orchestras are also paying more attention to Moser’s works, enabling the subtle texture and liveliness of his music to finally unfold to its full potential.

Silja Reidemeister
Translation: Paul Bonin

HC24013 St 1e, 9.1.2024 <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> Keine Druckdaten. SPIESZDESIGN 20231220c CD	Bildquelle: Bildrechte: Änderung gegenüber Vorentwurf: BL-Korr	<input checked="" type="checkbox"/> U1 Freigabe 4.1.24 Hännslser <input type="checkbox"/> Gesamt-Freigabe
---	--	--



Oliver Triendl

It is hard to imagine a more devoted champion of neglected and rarely played composers than pianist Oliver Triendl. His tireless commitment –

primarily to Romantic and contemporary music – is reflected in almost 150 CD recordings. The scope of his repertoire is certainly unique, comprising some 90 piano concertos and hundreds of chamber music pieces. In many cases, he was the first to present these works on stage or to commit them to disc.

As a soloist, Oliver Triendl has worked with numerous renowned orchestras. The list includes the Bamberg Symphony Orchestra, the NDR Radiophilharmonie, the Gürzenich Orchestra, the Munich Philharmonic Orchestra, the Berlin Radio Symphony Orchestra, the German Radio Philharmonic Orchestra, the Munich Radio Orchestra, the Staatskapelle Weimar, the Munich, Stuttgart and Württemberg chamber orchestras, Kammerorchester des Bayerischen Rundfunks, the Orchestre de Chambre de Lausanne, the Mozarteum Orchestra Salzburg, the Tonkünstler Orchestra of Lower Austria, the Netherlands Symphony Orchestra, the Czech State Philharmonic

Orchestra, the Polish National Radio Symphony Orchestra, Sinfonia Varsovia, Sinfonietta Riga, the Georgian Chamber Orchestra, Saint Petersburg Camerata, the Zagreb Soloists and the Shanghai Symphony Orchestra.

A passionate chamber musician, he has performed with fellow musicians such as Ana Chumachenco, David Geringas, Ilya Gringolts, Frans Helmerson, Sharon Kam, Isabelle van Keulen, Pekka Kuusisto, François Leleux, Lorin Maazel, Paul Meyer, Sabine and Wolfgang Meyer, Charles Neidich, Arto Noras, Christian Poltéra, Alexander Sitkovetsky, Baiba Skride, Christian and Tanja Tetzlaff, Radovan Vlatković, Jan Vogler, Antje Weithaas, Carolin and Jörg Widmann as well as the Apollon musagète, Artis, Atrium, Auryn, Carmina, Danel, Gringolts, Keller, Leipzig, Mandelring, Meta4, Minguet, Prazák, Schumann, Signum, Sine Nomine, Škampa, Talich and Vogler quartets.

A native of Mollersdorf, Bavaria, where he was born in 1970, and a prizewinner at many national and international competitions, Oliver Triendl studied under Rainer Fuchs, Karl-Heinz Diehl, Eckart Besch, Gerhard Oppitz and Oleg Maisenberg.

He has performed with success at festivals and in many of Europe's major music capitals, as well as in North and South America, South Africa and Asia.

www.oliver-triendl.com



© Reinis Hofmanis

Sinfonietta Riga

Joy of discovery and perpetual reaching for new horizons are the traits that best describe the Grammy-winning State Chamber Orchestra Sinfonietta Riga. Since its foundation in 2006, the orchestra's artistic director and chief conductor has been Normunds Šnē.

Sinfonietta Riga often collaborates with guest conductors and has staged thematically and stylistically varied programmes together with Paavo Järvi, Heinz Holliger, John Storgårds, Christoph Poppen, Olari Elts, Juha Kangas and Tõnu Kaljuste.

Among the brilliant soloists that have performed together with Sinfonietta Riga are

classical singers Julia Lezhneva and Inga Kalna; pianists Kristian Bezuidenhout, Nelson Goerner, Behzod Abduraimov and Yevgeny Sudbin; internationally renowned Latvian organist Iveta Apkalna; violinists Isabelle Faust, Kolja Blacher, Alina Ibragimova, Vineta Sareika, Baiba Skride, Pekka Kuusisto and Thomas Zehetmair; cellists Sol Gabetta and Jean-Guihen Queyras; and Ukrainian violist Maxim Rysanov. The orchestra has also enjoyed several collaborations with clarinetist and composer Jörg Widmann; trombone soloist Christian Lindberg; percussionists Martin Grubinger, Evelyn Glennie and Peter Erskine; accordionist Ksenija Sidorova; Argentinian bandoneon player Marcelo Nisinman; oboist Alexei Ogrintchouk; English horn soloist Dominik Wollenweber and early music experts Andrew Lawrence-King and Enrico Onofri. Over the years, the orchestra has developed a close creative friendship and staged noteworthy programmes with Latvian Radio Choir and its conductor Sigvards Kljava, as well as the State Choir Latvija and its conductor Māris Sirmāis.

Along with active concert life in Latvia and the other two Baltic States, Sinfonietta Riga has performed in the Royal Concertgebouw and

Muziekgebouw Halls in Amsterdam, Elbphilharmonie and the Laeiszhalle in Hamburg, the Kölner Philharmonie in Cologne, the Herkulesaal in Munich and the Alte Oper in Frankfurt. In Netherlands, the orchestra has performed several times in Rotterdam's De Doelen as well as in Eindhoven, Groningen and Enschede. Sinfonietta Riga has also conquered the hearts of audience in the Lincoln Center in New York, U.S.A.

For its musical and cultural contribution Sinfonietta Riga has received the coveted national seal of approval – the Grand Latvian Music Award – five times. The latest award was bestowed for the performance of Gérard Grisey's opus *Vortex* in the Latvian New Music Days in April 2021.

Participation in the recording of Adam's *Lament* by Estonian composer Arvo Pärt, released by ECM, brought the orchestra the acclaimed Grammy Award. Sinfonietta Riga has recorded numerous albums that have been released by its devoted partners BIS, ECM, Wergo, Ondine, Onyx, Edition Records, Challenge Records, Signum Records and Latvian national record label SKANI.

www.sinfoniettariga.lv



© Michael Reichelt

Philippe Bach was born in Switzerland in 1974. He initially studied horn at the Bern Conservatory and the Conservatoire de Genève, before beginning conducting studies at the Zurich Conservatory with Prof. Johannes

Schlaefli and continuing at the Royal Northern College of Music in Manchester with Sir Mark Elder. He won numerous awards, including first prizes at the Swiss Conducting Competition (1996) and the International Jesús López Cobos Opera Conducting Competition (2006). From 2006 to 2008 he was Assistant Conductor at the Teatro Real in Madrid and assistant to Jesús López Cobos. In June 2007 he made his debut at the Teatro Real with *MADAMA BUTTERFLY*. His debut at the Hamburg State Opera followed in December 2008. From 2008 to 2010 Philippe Bach was First Kapellmeister and Deputy GMD at the Theater Lübeck and from 2010-2022 he was General Music Director of the Meininger Hofkapelle. Since 2012 he has been Chief Conductor of the Bern Chamber Orchestra and since 2016 Chief Conductor of the Kammerphilharmonie Graubünden.

As a guest Philippe Bach has conducted concerts with the Tonhalle Orchestra Zurich, the London Philharmonic Orchestra, the BBC Philharmonic Orchestra, the Royal Liverpool Philharmonic Orchestra, the Helsinki Philharmonic Orchestra, the Royal Scottish National Orchestra, the Orchestre de chambre de Lausanne, the Basler Sinfonieorchester, the Basel Chamber Orchestra, the Hallé Orchestra, the RTE National Symphony Orchestra, the Orquesta Sinfónica de Madrid, the Orchestra della Svizzera Italiana, the Brandenburg State Orchestra, the Bournemouth Symphony Orchestra, the Kuopio Symphony Orchestra, the Basel Sinfonietta and the Bern Symphony Orchestra. CD recordings for the BIS, Claves, Naxos and Telos labels complement his extensive artistic activity.

HC24013 St 1e, 9.1.2024 <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> Keine Druckdaten. SPIESZDESIGN 20231220c CD	Bildquelle: Bildrechte: Änderung gegenüber Vorentwurf: BL-Korr	<input checked="" type="checkbox"/> U1 Freigabe 4.1.24 Hüssler <input type="checkbox"/> Gesamt-Freigabe
---	--	--

Aufnahmen / Recordings:

28-30 November 2023, Reformed Church, Rīga (Lettland)

Tonmeister, Toningenieur, Schnitt / Recording producer, Engineering, Editing:

Normunds Šnē

Flügelstimmung und Intonation / Steinway D, Piano Tuner:

Christian Fischer

Einführungstext / Programme Notes: Silja Reidemeister

Übersetzung / Translation: Paul Bonin

Photos:

Dietmar Scholz (Oliver Triendl); Reinis Hofmanis (Sinfonietta Rīga)

Michael Reichelt (Philippe Bach)

Graphic Design: SPIESZDESIGN

© & © 2024 by Profil Medien GmbH / hänsler CLASSIC

D - 73765 Neuhausen

info@haensslerprofil.de

www.haensslerprofil.de

HC24013



Unser Dank gilt der Rudolf Moser Stiftung, die diese Aufnahme großzügig unterstützt hat. This recording was made possible thanks to the generous support of the Rudolf Moser Stiftung.

HC24013 St 1e, 9.1.2024

Keine Druckdaten.

SPIESZDESIGN 20231220c

CD

Bildquelle:

Bildrechte:

Änderung gegenüber Vorentwurf: BL-Korr

U1 Freigabe 4.1.24 Hänsler

Gesamt-Freigabe

RUDOLF MOSER 1892 – 1960

VARIATIONS • PIANO CONCERTO SUITE • PASSACAGLIA • OVERTURE

1. **Variations op. 42,2 (1931)** 11:37
Variationen op. 42,2 (1931)

Piano Concerto op. 61 (1934) Klavierkonzert op. 61 (1934)

2. Allegro moderato 7:29
 3. Poco sostenuto 7:25
 4. Presto 4:33

Suite op. 56 (1932/36)

5. Präludium. Allegro moderato 2:47
 6. Fuge. Allegro moderato 3:51
 7. Air. Larghetto 3:50
 8. Rondo. Presto 3:29
 9. Air. Andante 4:48
 10. Forlane. Vivace – Anglaise. Moderato 4:12

11. **Passacaglia on „Es ist ein Schnitter,
 der heisst Tod“ op. 98 (1958)** 4:57
**Passacaglia über „Es ist ein Schnitter,
 der heisst Tod“ op. 98 (1958)**

12. **Overture to a Church concert op. 41 (1928)** 6:20
Ouvertüre zu einem Kirchenkonzert op. 41 (1928)

Gesamtspielzeit / Total time 65:25

Oliver Triendl, Piano / Klavier

Sinfonietta Rīga

Philippe Bach, Conductor / Dirigent

Sinfonietta Rīga



RUDOLF MOSER

1892 – 1960



HC24013

© & © 2024 by

Profil Medien GmbH /

hänssler CLASSIC

D - 73765 Neuhausen

info@haensslerprofil.de

www.haensslerprofil.de

Manufactured in Austria

Variations op. 42,2 (1931) / Piano Concerto op. 61 (1934) / Suite op. 56 (1932/36)

Passacaglia on „Es ist ein Schnitter, der heisst Tod“ op. 98 (1958)

Overture to a Church concert op. 41 (1928)

Oliver Triendl, Piano / Klavier / **Sinfonietta Riga**

Philippe Bach, Conductor / Dirigent

HC24013 St 1e, 9.1.2024
Keine Druckdaten.
SPIESZDESIGN 20231220c
CD

Bildquelle:
Bildrechte:
Änderung gegenüber Vorentwurf: BL-Korr

U1 Freigabe 4.1.24 Hänssler
 Gesamt-Freigabe